

Theater mit Lachsalven-Garantie

Naturbühne Gräfinthal führte das Woody-Allen-Stück „Vorsicht, Trinkwasser“ auf

Reichlich turbulent ging es zu beim Stück „Vorsicht, Trinkwasser“, das die Theaterbühne Gräfinthal am Freitagabend präsentierte. Doch am Ende lösten sich alle Irrungen und Wirrungen in Wohlgefallen auf.

Von SZ-Mitarbeiter
Jörg Martin

Gräfinthal. Irgendwie war am Freitagabend bei der Premiere des diesjährigen Erwachsenenstückes der Naturbühne Gräfinthal schnell klar, dass dieses Stück anders war als die sonstigen. Bei Woody Allens „Vorsicht, Trinkwasser“ konnte der Besucher gleich zu Beginn diesen Eindruck gewinnen: Panflötenmusik ertönte, die irgendwie an einen Schurkenstaat im Ausland erinnerte.

Damit nicht genug: Die US-Flagge wurde jenseits des Schlagbaumes gehisst. Das Tor ging auf, und eine Edellimousine holte den Botschafter Magee (Franz Klingler) ab. Das sorgte beim Anblick des schwarzen Oldtimers auf der Bühne schon für Aufmerksamkeit und ein gewisses Etwas sowie den ersten Szenenapplaus. Axel (Thorsten Dincher), der chaotische Sohn des Botschafters, soll diesen vertreten.

Dazu hat er sich bestens „qualifiziert“: 17 US-Botschaften hat er mit 30 bereits hinter sich. Kaum ist Dad weg, kann sich der Sohnmann auch schon beweisen: Drei Zivilisten, nämlich Familie Hollander, flüchten vor den Kommunisten. Sie werden von Krojakov (Tim Backes) und seinen Mannen für Spione gehalten. Doch Axel bleibt seinem Dillentantismus treu und redet sich



Szene aus „Vorsicht Trinkwasser“ auf der Naturbühne mit (von links) Kilroy (Heinrich Heinz), Axel Magee (Thorsten Dincher), Wachmann und Krojakov (Tim Backes).

Foto: Martin

um Kopf und Kragen. Walter Hollander (Markus Filgraf) betreibt in New Jersey einen Partyservice und wollte nur wegen seiner Frau Marion (Christ Heinen) nach Europa. Nun sitzt er hier fest, bekommt nicht sein Lieblingsessen, soll auf Feldbetten übernachten und: Wer baut nun die Brautfiguren aus Kartoffelsalat?

Apropos Braut: Seine Tochter Susan (Fabienne Jennewein) sollte eigentlich einen Juristen heiraten. Doch daraus wird nichts. Sie wird vom Botschafts-Chaoten Axel geangelt. Schließlich regt Gefahr sie an. Sagt sie. Doch auch ihr Vater sorgt für reichlich Stimmung: Filgraf betreibt irrwitzige Dialoge, reichert sie mit allerlei

Floskeln an, spielt oft mit Worten und treibt die Rolle vor sich her. Quasi im Wettlauf mit Dincher. So sorgt er für etliche diplomatische Verwirrungen, als er den Sultan von Bashir (Thomas Plitt) in Morgenmantel und Socken brüskiert. „Was hast Du für Probleme, Alibaba?“ und „Stehenbleiben, ich mach Emmentaler aus Dir“, sind da nur Eisbergspitzen, die in Gräfinthal bei perfektem Freilichtbühnenwetter für Lachsalven sorgten. Als auch der Austausch gegen den Agenten „Grauer Fuchs“ misslingt, fällt in der Botschaft jedem die Decke auf den Kopf. Auch Vater Drobneys (Ralf Dellmuth) Zaubertricks helfen da nichts.

Doch er hat einen Plan: Die

Hollanders sollen fliehen. Susan nicht. Sie will natürlich den Botschafts-Chaoten heiraten. „Wer heiratet, verzichtet aufs Glück“, meinte da ihr Dad. Botschafter Magee kommt zurück und versucht, die mega-abstrusen Pläne seines Sohnes Axel zu verhindern. Bei der Party für den Sultan soll es dann doch geschehen, und beinahe ging es auch schief: Die Hollanders sind wieder draußen aus dem Kommunistenland, und die Tochter heiratet den Mann, den die US-Wetterzentrale zum Katastrophengebiet erklärte: Axel Magee.

◆ **Aufführungstermine:** 9./10. Juli, 6., 13./14., 20. und 27. August jeweils 20.30 Uhr; Info: naturbuehne-graefinthal.de